

Fachlichkeit als Ausweis eines eigenständigen Case Managements

Linz, 20.11.2009

Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt

CM als Programm

- Die Entwicklung des Handlungskonzeptes hat dazu geführt, das Case Management heute als generelles Programm der Lenkung und Gestaltung im einzelfallbezogenen Handeln in Humandiensten begriffen werden muss.
- Es lässt sich nicht (mehr) einem Beruf / einer Disziplin zuordnen.
- Es ist mehrdimensional zu verstehen.

CM transdisziplinär

- CM ist ein Programm, das sich in seinen Anwendungen entwickelt hat.
- Es bezieht in seine Wissensbasis Wissen aus verschiedenen Disziplinen ein.
- Das manageriale Handlungswissen bezieht sich auf Gestaltungs-, Organisations- und Steuerungsaufgaben.

Ebenen des Managements

- Case Management als
 - politisches Projekt
 - Organisation
 - Methode
- CM als „Management der Fälle“ und
- CM als individuelle Fallsteuerung

Ein doppeltes Verständnis:

- CM ist ein organisationsstrukturierendes und die Prozessgestaltung betreffendes Handlungskonzept und
- CM ist eine methodische Handlungsanleitung.

Es gibt ein Case Management im Case Management.

Case Management konkretisiert Care

- Ein Versorgungsmanagement ist zuständig für die institutionalisierte Versorgungsarbeit.
- Darin ist ein Umgang mit Sorgen zu organisieren und zu steuern.
- Sorgen sind Gegenstand eines individuellen Case Managements.

Der Begriff Care kann den gesamten Handlungshorizont des Einsatzes von Case Management abdecken.

Bezug zur Care-Debatte:

- Care „umfasst den gesamten Bereich der Fürsorge und Pflege, d. h. familialer und institutionalisierter Aufgaben der Gesundheitsversorgung, der Erziehung und der Betreuung im Lebenszyklus“.

Margrit Brückner 2004, 9

Case in Care

Versorgungs-
steuerung

Lebens-
führung

dienstliche
Versorgung

eigene
Sorge

Lebensqualität

U

P

Bewältigungsarbeit

Care Management

Life Management

CM

System und Leben

- Case Manager/innen navigieren zwischen Lebenswelt und System (der Versorgung / der Sozialleistungen).
- Sie brauchen Systemkompetenz und Alltagskompetenz.

Im Grenzfall ohne

- **Leben:** Im System Krankenhaus kann sich die Kompetenz von Case Manager/innen auf die Prozesssteuerung beschränken.
- **System:** In einem Familienrat oder in Multifamilienarbeit ist die Fallführung ausgeschlossen.

Case Manager/innen können organisatorisch entscheiden, inwieweit das eine oder andere Verfahren geeignet ist.

In Relation zum Selbst(life)management

- Im Case Management wird Sorge geteilt.
- Ein *life management* ist gewöhnlich mangelhaft.
- Die Logik der Lebensführung geht nicht mit der Logik des Sozialleistungssystems konform.
- Case Manager/innen sind systemkompetente Partner in der Bewältigung individueller Lebenslagen.

Sorgeberatung

- **Care counselling** erfolgt als gemeinsame sorge- und versorgungsbezogenen Erschließung von Rat.
- Sorgeberatung hebt sich als spezifische Beratung im Case Management ab von anderer (pädagogischer, psychologischer, medizinischer, wirtschaftlicher usw.) Fachberatung.

Alltags- und Daseinskompetenz

wird im Case Management unterstützt und gefördert. Während es um Alltagskompetenz aktuell geht, bewährt sich das individuelle Case Management in auf das ganze Leben bezogenen Bewältigungs- und Entwicklungsaufgaben dadurch, dass es fachlich selber über (Rat zur) Daseinskompetenz verfügt.

Manageriales Zurechtkommen

per **Allokation** und **Disposition**

in der Nutzung und Handhabung von
Gegebenheiten und Möglichkeiten in der
Versorgungsumgebung und in der
Lebensführung

als zentrale Aufgabe.

Standardisierung und Individualisierung

- Case Management ermöglicht ein individualisiertes Managen standardisierter Prozesse.
- Damit es dabei nicht bei einem reinen Prozessmanagement bleibt, hat das Case Management beim geplanten Vorgehen das ungeplante und unplanbare individuelle Leben mit seinen Problemen im Blick.

Einsatz im besonderen Fall

- Im Gegenüber von System und Lebenswelt ist ein individuelles Case Management (Fallführung) gefragt, wenn die Gegebenheiten auf beiden Seiten nicht linear übereinkommen.
- Die Fallführung kommt komplexen Steuerungserfordernissen im *continuum of care* nach.
- Sie stellt eine *Einheit von Organisation und Methode* dar.

Entscheidungen auf der Aggregatebene

- Im Sozial- und Versorgungsmanagement auf der Aggregatebene wird (gewöhnlich im Wege der Fallgruppenbildung) über die Fallführung entschieden.
- Die Dispositionen auf der Aggregatebene und die Dispositionen auf der Einzelfallebene sind voneinander unabhängig.

Vorgelagerte Erkundung

- In einigen humandienstlichen Aufgabenbereichen ist das Case Management der speziellen Versorgung und Leistungserbringung vorgelagert und hat einen offenen Raum der Erkundung, Beratung und Planung:

Z. B. im Allgemeinen Sozialdienst und in der Familienhilfe, in der Migrationsberatung und in Bereichen der beruflichen und sozialen Reha, auch vor Pflege.

Nachgelagerte Begleitung

- In einigen humandienstlichen Aufgabenbereichen dient das Case Management der Komplementärversorgung oder besonderen Eingliederungsbemühungen.

So in der Psychiatrie, der Suchtkrankenhilfe oder in einem eng gefassten beschäftigungsorientierten Fallmanagement

Durchgehendes Case Management

- Organisation und Methode decken sich, wenn ein Dienst durchgehend für alle seine Klienten eine Fallführung vorsieht.
- Voraussetzung ist, dass das CM-Programm identisch ist mit dem Problemlösungsvorhaben.

Beispiele in der Wiedereingliederung nach Unfall oder in der Bewährungshilfe.

Offender Management

Das englische Programm des Managements der Resozialisierung von Straftätern als Muster einer Verbindung von Organisation und Methode im Prozess der personenbezogenen Begleitung „end-to-end“.

Zuständigkeiten im OMT

im Offender Management Model



Positionierung entscheidend

Aufgabengebiet und fachlicher Einsatz hängen von der Position ab, die dem Case Management zukommt:

- CM beim Leistungsträger gegenüber Dienstleistern
- CM beim Leistungserbringer gegenüber Träger(n)
- CM dem Leistungsnehmer zugeordnet
- CM „in medias res“ zwischengeschaltet.

Autonomie in der Fallführung

- Ein individuelles Case Management ist erforderlich, weil ein Routineverfahren nicht zureicht.
- Die Fallführung übernimmt im Versorgungsgeschehen eine seine Gestaltung determinierende Rolle.